

**Mortka.**

173. Die Mortkäer trinken aus dem Leeren. (Freitag S. 81.)

Die Herrschaft Mortka hat eine Wiese mitten unter den Fluren von Lohsa und schickte sonst immer ihre Hofleute dahin, um durch sie das Heu einern zu lassen. Sie gehen wegen der Weite des Weges nicht erst zum Mittagessen nach Hause, sondern machen gleich auf der Wiese Mittag. Einst hatten sich die Mortkäer Hofleute ein Fäßchen Bier mitgebracht, um es beim Mittagessen zu trinken und dasselbe, um es kühl zu erhalten, in den von Gesträuch umgebenen Graben gesetzt, welcher sie von einer Wiese trennte, wo die Lohsaer Hofleute arbeiteten. Die Lohsaer hatten dies entdeckt, nahmen das Bier heimlich weg und tranken es aus, so daß die Mortkäer, als sie trinken wollten, nur das leere Faß fanden. Seit der Zeit gebraucht man das Sprichwort von denen, die bei irgend einer Gelegenheit zu spät kommen und leer ausgehen. (Freitag.)

**Mühtroff** f. Nr. 82b.

**Mußchen.**

174. Dastehen wie der dumme Junge von Mußchen. (Wander V 1118 Nr. 53.)

**Mylau** f. Nr. 1, 82a, 82b, 82c.

**Neßichtau** f. Nr. 82a, 82b, 82c.

**Neu-Gersdorf** bei Zittau.

175. Du bist wohl von Gersdorf.

(Müller S. 137, Nr. 23.)

Bedeutet so viel wie „dumm, ungeschliffen“.

**Neustadt.**

176. Von Stolpen kompt der Wind,

Zur Neustadt habn Sien Bock geschind,

Zur Sebnitz hendt mans eigne Kind.

(Über Berg und Tal 1883 Nr. 6. S. 163 (nach Historische Remarques über die neuesten Sachen in Europa, 8. Woche, 22. Februarii 1701). — Meiche S. 104 und S. 136c.)

Nach Meiche dürfte sich der Stolpener Wind auf die Zeit beziehen, wo Stolpen Residenz des Meißner Bischofs war, und von dorthier klerikaler Wind wehte. Die dritte Zeile dürfte auf die eigene Gerichtsbarkeit der Sebnitzer zielen.

(S. auch Nr. 99.)

**Nimptchen.**

177. Machs wie die Nonnen zu Nimptchen.

(Nach Gräße 317 Num. † ein in der Nähe von Wurzen gebräuchliches Sprichwort mit dem Sinne von „reife aus.“)

36. Freitag. Freitag, Ernst Richard. Sachsens geschichtlich-geographische Sprichwörter und geflügelte Worte. Leipzig b. Wunderlich 1898.

37. Gartner. Gartner, Andreas. Proverbialdieteria etc. 1575.

38. Gebauer. Gebauer, Heinrich. Unser deutsches Land und Volk. Bilder aus dem sächs. Berglande etc. Leipzig und Berlin 1883.

39. Glückauf. Glückauf! Jahrbuch für das Erzgebirge von Hugo Koesch. 1884.

40. Gräße. Gräße, Fr. Joh. Georg Th. Der Sagenschatz des Königreiches Sachsen. 2. Bde. 2. Aufl. Dresden 1874.

41. Graf-Dietherr. Graf, Ed. und Matthias Dietherr. Deutsche Rechtsprüche. 2. Ausgabe Nördlingen 1869.

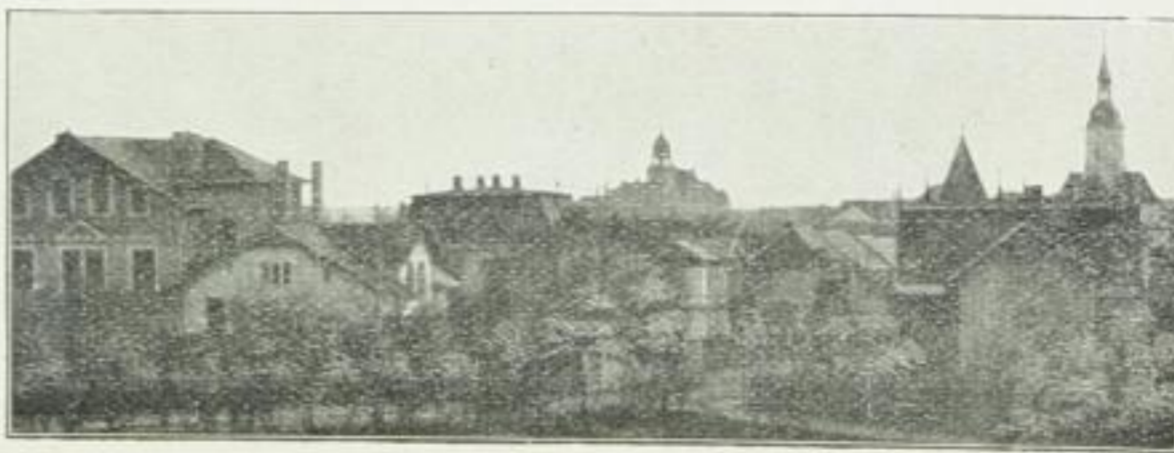
42. Grieben. Griebens Reisebücher Bd. 62. Führer durch und Umgebung. Berlin 1900.

Fortsetzung folgt.



## Das Herrmannsbad zu Lausigk.

Unweit des freundlichen Landstädtchens Lausigk, dem alten Lutzke oder Luschke, wie es in den Urkunden heißt, liegt das weit über unser engeres Vaterland hinaus bekannte „Herrmannsbad“, dessen Stahlquelle einen wohlverdienten Ruf genießt. Die Stadt Lausigk selbst bietet trotz



Lausigk (Abendbild).

ihres hohen Alters nichts besonderes Sehenswertes. Auch die geschichtlichen Quellen fließen nicht reichlich.

Entstanden ist der Ort aus dem slawischen Dorfe Lutzke. Hier stiftete im Jahre 1105 Graf Wiprecht von Großschelnkloster, das er dem Benediktinerkloster zu Pegau unterstellte.